

Yvonne Stüdlein

Management von Kulturunterschieden

Phasenkonzept für internationale strategische Allianzen

Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Martin Hilb

DeutscherUniversitätsVerlag

Inhaltsverzeichnis

Teil A: Grundlagen

I	Eir	ıleitung	3
1	Aus	gangslage	3
2		blemstellung	
3	Zie	setzung	10
4	Ans	satz, Methodik und Gang der Arbeit	12
	4.1	Wissenschaftstheoretische Einordnung	12
	4.2	Forschungsansatz	13
	4.3	Gang der Arbeit	17
II	Be	griffsklärung und Erschliessung des Erkenntnisbereiches	21
1	Kul	ltur	.22
	1.1	Anthropologisch-soziologische Deutung - Kulturverständnis der	
		interkulturellen Management-Forschung	23
		1.1.1 Merkmale des Kulturphänomens	25
		1.1.2 Arbeitsdefinition.	33
	1.2	Kultur im institutionellen Sinne - Klassifikation von Kulturebenen	. 34
		1.2.1 Nationale Kultur.	.35
		1.2.2 Branchenkultur.	. 37
		1.2.3 Unternehmungskultur	38
		1.2.4 Landeskultur vs. Unternehmungskultur	.40
	1.3	Einfluss von Kultur auf die Unternehmung	.42
		1.3.1 Landeskultureller Einfluss - Kulturgebundenheit vs. Kulturneutralität	
		1.3.2 Unternehmungskultureller Einfluss.	
		1.3.3 Parallelität und Simultaneität - multikulturelle Einflüsse	
		1.3.4 Dominanz landeskultureller Einflüsse	.50
		Kulturunterschiede	
2	Inte	ernationale strategische Allianz	
	2.1	Zum Begriff und Wesen der internationalen strategischen Allianz	.54
		2.1.1 Arbeitsdefinition	.54
		2.1.2 Merkmale	.55
		2.1.3 Erscheinungsformen	57
		2.1.4 Form der Internationalisierung	59

	2.2	Zentrale Aspekte der Bildung und des Managements internationaler strategischer Allianzen	60
		2.2.1 Motivlage vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Entwicklungen	
		2.2.2 Generelle Erfolgsvoraussetzungen und Risiken	
		2.2.3 Inhärente Schwierigkeiten der Steuerung strategischer Allianzen	
	2.3		
T	eil R	: Kulturelle Perspektive internationaler Allianzen	
		•	
I	Sit	tuation in der Praxis	69
1	Pr	obleme mit der interkulturellen Dimension der Zusammenarbeit	69
	1.1	Kulturunterschiede als unerwarteter Problembereich	69
	1.2	Konzeptlosigkeit gegenüber erkannten interkulturellen Problemen	73
2	Urs	achen der Probleme	74
	2.1	Mangelnde Sensibilität für den Faktor Kultur im Management	74
	2.2	Geringe Akzeptanz der Kulturthematik	79
3	Ku	lturunterschiede als Grund für das Scheitern von Allianzen?	82
4	Sit	uationsbeurteilung und Schlussfolgerung	88
II	Rel	evanz des Faktors Kultur - Theoretische Perspektiven	
	unc	l praktische Konsequenzen	91
1	Inh	ärente Komplexität und Problempotentiale der interkulturellen	
		raktion	91
	1.1	Barrieren der interpersonalen Kommunikation	92
		1.1.1 Interkulturell bedingte Missverständnisse	93
		1.1.1.1 Unterschiedein den kommunikativen Dimensionen	95
		1.1.1.2 Unterschiedein den Kommunikationsprioritäten	99
		1.1.1.3 Unterschiede in den basalen Annahmen und Werten	101
		1.1.2 Fundamentale Attributionsfehler	101
		1.1.3 Stereotype	103
		1.1.4 Fazit	105
	1.2	Problemfelder der interpersonalen Zusammenarbeit	
		1.2.1 Allgemeine personen- und interaktionsbezogene Problemfelder	
		1.2.2 Produktivitätsverluste in Teams.	
		1.2.3 Probleme in Führungssituationen	
	1.3	Besonderheiten der interorganisationalen Kommunikation	115

2	Auswirkungen auf das Management strategischer Allianzen und				
	seine Erfolgsfaktoren				
	2.1	Steue	erung der Allianz	119	
		2.1.1	Folgen grundlegender kulturbedingter Unterschiede	119	
		2.1.2	Erschwerter Prozess der Verhandlung und Konsensfindung	121	
		2.1.3	Behinderung von Lernprozessen	122	
		2.1.4	Erhöhte Konfliktpotentiale und Komplexität der Konflikthandhabung	,,123	
	2.2	Probl	lemfelder und Erfolgsfaktoren	125	
		2.2.1	Ziele der Partner und Zielsetzung für die Allianz.	125	
		2.2.2	Strategische und organisatorische Komplexität	127	
			2.2.2.1 Strategische Komplexität: Kontrolle, Wandel, Flexibilität	127	
			2.2.2.2 Organisatorische Komplexität: Koordination und Integration .	130	
		2.2.3	Entscheidungsfindung	133	
		2.2.4	Kommunikation	135	
		2.2.5	Interpersonale Beziehungsqualität.	137	
		2.2.6	Vertrauen	140	
		2.2.7	Untemehmungskultur.	142	
3	Faz	it: Ku	ılturunterschiede als "Störfaktor"	143	
4	Per	spekti	ive-Wechsel: Kulturunterschiede als Quelle von Vorteilen	.145	
	4. 1	Inter	nationale Allianzen als Arena für kulturelle Synergien	145	
			ntielle Produktivitätsgewinne in Teams		
ні	Κo	nseai	uenzen für das Management	151	
		_	_		
1			chtigung des Faktors Kultur		
	1.1		au interkultureller Kompetenz		
			Affektive Dimension		
			Kognitive Dimension		
			Verhaltensdimension		
			Aufgaben des Managements		
			erung kultureller Synergien		
2	Faz	it: Ve	rnachlässigter Erfolgsfaktor	169	

Teil C: Management von Kulturunterschieden

Ι	Str	ategischer Entscheid und Strategieentwicklung	179
1	Ak	zeptanz der Kulturthematik im Management	.180
	1.1		
	1.2	Massnahmen	182
2	Ger	nerierung von Kulturbewusstheit im Management	.187
	2.1	Dimensionen interkultureller Unterschiede	188
		2.1.1 Ansatz von KLUCKHOHN/STRODTBECK	189
		2.1.2 Ansatz von HOFSTEDE	191
		2.1.3 Beurteilung des Wertes von Kulturdimensionen für das Management.	
	2.2	Kulturelle Selbstbewusstheit	
		2.2.1 Bewusstseins- und Wahrnehmungssensibilisierung	197
		2.2.2 Möglichkeiten zur Erlangung kultureller Selbstbewusstheit	
	2.3	Erzieltes Ergebnis: erster Schritt zur interkulturellen Kompetenz	202
3	Pri	fung der interkulturellen Kooperationsfähigkeit	.204
	3.1	Internationalisierungsstrategie und Grundhaltung	.204
		3.1.1 Internationale Strategie - ethnozentrische Grundhaltung	205
		3.1.2 Multinationale Strategie - polyzentrische Grundhaltung	207
		3.1.3 Globale Strategie - geozentrische Grundhaltung	208
		3.1.4 Transnationale Strategie - synergetische Grundhaltung	210
	3.2	Interkulturelles Personalmanagement	
		3.2.1 Interkulturelle Personalentwicklung	213
		3.2.2 Personalentwicklungs-Strategie und -Instrumente	
	3.3	Unternehmungskultur	
		3.3.1 Analyse der Unternehmungskultur	
		3.3.2 Beurteilung der Strategieadäquanz	
		3.3.3 Kulturentwicklung	. 222
	3.4	Erzieltes Ergebnis: Fit zwischen Strategie, Personalmanagement	
		und Unternehmungskultur.	
4	Zus	ammenfassende Betrachtung	224
II	Pa	tnerevaluation und Partnerwahl	.225
1	No	wendigkeit und Bedeutung der kulturbezogenen Partnerevaluation	226
2		rachtung der Kultur des potentiellen Partners	
		Landeskultur	
		Unternehmungskultur	
		Erzieltes Ergebnis: zweiter Schritt zur interkulturellen Kompetenz	

XVII

3	Ex-Ante-Betrachtung der Interaktionskonstellation	238
	3.1 Ausmass potentieller Probleme	
	3.1.1 Anzahl und Ebene der Unterschiede	238
	3.1.2 Kulturelle Distanz	239
	3.2 Konkrete Problem- und Konfliktpotentiale	243
	3.3 Erzieltes Ergebnis: dritter Schritt zur interkulturellen Kompete	nz244
4	Analyse des kulturellen Fits	246
	4.1 Bedeutungsinhalte des begrifflichen Konstruktes 'Kulturfit'	247
	4.1.1 Ähnlichkeit der Kulturen	247
	4.1.2 Kompatibilität der Kulturen	249
	4.1.3 Komplementarität der Kulturen	250
	4.1.4 Fazit: situationsspezifische Beurteilung	
	4.2 Ermittlung eines kulturellen Fits oder Misfits	
	4.3 Bedeutungeines Ex-Ante-Fits	
	4.4 Implikationen möglicher Fit-Ergebnisse	
	4.5 Beurteilung der Notwendigkeit eine» Ex-Ante-Fits	
5	Entscheidungsrelevanz der kulturellen Dimension	263
	5.1 Entscheidung für oder gegen einen potentiellen Partner	
	5.2 Wahl zwischen alternativen Partnern	266
6	Zusammenfassende Betrachtung	267
TTT	T T T T T T T T T T T T T T T T T T T	260
Ш	Verhandlung und Kooperationsabkommen	
1	Allianzverhandlungen und der Faktor Kultur - Notwendigkeit	
	Bedeutung seiner Berücksichtigung	
	1.1 Inhärente Komplexität interkultureller Verhandlungen	
	1.2 Folgen der Vernachlässigung kultureller Unterschiede	
	1.3 Unterstützung von winAvm-Ergebnissen	
	1.4 Kulturbewusste Planung der Integration und Zusammenarbeit.	278
	1.5 Fazit: Ziel und Ausgangspunkt eines Managements von	
	Kulturunterschieden	279
2	Verhandlungsvorbereitung	280
	2.1 Antizipation der Verhandlung	
	2.2 Planung der Verhandlung	
	2.3 Erzieltes Ergebnis: interkulturelle Verhandlungskompetenz	287
3	Verhandlungsführung	289
	3.1 Berücksichtigung kultureller Unterschiede	289
	22 77 1 1 1 1 1 1 1 1	200
	3.2 Überbrückung der Unterschiede	290
	3.3 Moderate Verhaltensanpassung	

XVIII

		3.3.1 Vorteile adaptiven Verhaltens	293
		3.3.2 Kritische Reflektion substantieller Anpassung	294
		3.3.3 Handlungsempfehlungen	296
	3.4	Einbezug der interaktionstheoretischen Perspekti	ve297
		3.4.1 Verhaltensmodifikation des Partners	298
		3.4.2 Berücksichtigung und Entwicklung von "Inter	kultur-Regeln" 299
	3.5	Differenzierung situationsadäquater Strategien	300
		3.5.1 Strategievorschläge von WEISS	301
		3.5.2 Beizug einer Drittperson	304
		3.5.2.1 Interkultureller Dolmetscher	304
		3.5.2.2 Interkultureller Berater	306
		3.5.2.3 Interkultureller Mittler	307
4	The	ematisierung der interkulturellen Dimension de	er Partnerschaft310
5	Koo	operationsabkommen	312
6	Zus	sammenfassende Betrachtung	315
	_		
IV	Int	tegration und Zusammenarbeit	317
1	Voi	orbereitung der Kooperationsträger	317
	1.1	Personalentwicklung Off-the-Job: interkulturelle	s Training318
		1.1.1 Klassifikation interkultureller Trainingsansätz	e318
		1.1.1.1 Ziele, Inhalte und Methoden	318
		1.1.1.2 Techniken	
		1.1.2 Anforderungen an interkulturelles Training	
		1.1.3 Möglichkeiten und Grenzen interkulturellen T	`rainings325
		1.1.4 Evaluation interkulturellen Trainings	326
	1.2	Personalentwicklung On-the-Job	328
2	Ku	ılturgerechte Integration	330
	2.1	Leitkonzepte	331
	2.2	Besondere Aspekte der Integration	333
3	Uni	nterstützung der Interaktionsprozesse	335
	3.1	Begleitendes Training	335
	3.2	2 Interkulturelles Coaching	
	3.3		
4	Int	terkulturelles Konfliktmanagement	
	4.1		
		4.1.1 Konfliktdefinition	
		4.1.2 Grundsätze des kooperativen Konfliktmanager	ments347
		4.1.3 Aufgaben des Konfliktmanagements	

	erati hans	urverzeichnis	395
I II		sblick für das Managementpfehlungen für die Forschung	
Te	il D	: Schlussbetrachtung	
7	Zus	sammenfassende Betrachtung.	385
_	_	6.3.6 Kulturelle Synergiezirkel.	
		6.3.5 Struktur	
		6.3.4.2 Aufbrechen von Lernbarrieren.	
		6.3.4.1 Verankerung einer Lemorientierung	
		6.3.4 Unternehmungskultur	
		6.3.3 Vision.	
		6.3.2 Lernen im Team.	379
		6.3.1.3 Transfer des individuellen zu organisationalem Lernen	
		6.3.1.2 Überwindung von Lernbarrieren	
		6.3.1.1 Weiterentwicklung interkultureller Kompetenz	
	0.2	6.3.1 Individuelles Lernen	
		Ansatzpunkte zur Förderung interkulturellen Lernens.	
	6.2	Konzeptualisierung interkulturellen organisationalen Lernens	
		6.1.2 Organisationales Lernen als Entwicklung der Wissensbasis	
	0.1	6.1.1 Organisationales Lernen als Veränderung von Handlungstheorien.	
U	6.1	Organisationales Lernen	
6	Int	erkulturelles Lernen auf organisationaler Ebene	
		5.3.2 Personalpolitische Massnahmen.5.3.3 Symbolisches Management.	
		5.3.1 Management-Philosophie der Allianz	
	5.3	Ansatzpunkte zur Förderung einer Allianzkultur	
	5.2	Funktionen einer Allianzkultur	
	5.1	Entstehung einer Allianzkultur	
5		derung einer Allianzkultur	
		Konfliktbewältigung	
		4.2.3 Aufbau und Pflege von Vertrauen.	
		4.2.2 Analyse von Warnsignalen	
		4.2.1 Förderung einer interkulturellen Konfliktkompetenz	352
	4.2	Konfliktprävention	